

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bei Baccarat, am Rand eines Wäldchens, liegt ein Soldatengrab. Dort schläft Ludwig Frank den letzten Schlaf in der Erde Frankreichs. Um dieses Landes Freundschaft hatte er jahrelang mit seinem starken Wesen geworben. Als es aber anders kam, als sich im letzten Hochsommer um das Vaterland die bleigraue Wolkenwand immer höher türmte, und als am 4. August der gleiche trockene Reichskanzler, den Frank so oft mit der Fülle seines genialen und manchmal auch spielerischen Spotts überschüttet hatte, sich vor dem Reichstag als ein Mann von überwältigender Redlichkeit, schlichter Unerbitterlichkeit und dem Sturme wohl gewachsen erwies, da brach durch das spröde Herz des sprachgewaltigen Tribünen die Flamme der Liebe zu seiner Heimat und zu seinem ganzen Volk. Er dachte an seine alten Eltern im schönen Rieddorf am Oberrhein; und er dachte an das bedrohte Leben seiner vielen Freunde, Kameraden und Gefolgsleute und deren Familien in der Stadt seines Wirkens. Das Stück Volk, das er selbst immer war, wachte und stand in ihm auf wie ein Geharnischter. Unter dem Erlebnis der Gemeinsamkeit des überfallenen Vaterlandes warf er alles Gedankenwerk, alles Besinnen, alles Trennende hinter sich und meldete sich nach der Sitzung, in der Bethmann Hollweg mit einer unvergeßlichen Armbewegung über den ganzen Reichstag hin in die Worte: „Ein einzig Volk!“ ausgebrochen war, beim Kriegsminister als Freiwilliger. Vor dem Auszug mit seinem Regiment schrieb er der Freundin jenen wundervollen Brief, darin er den Leib den Knecht der Seele nannte, und der mit einem „B’hüet di Gott!“ schloß. Als Gemeiner kämpfte er in der Front, und vor der Front fiel er. Und durch Deutschland ging ein Raunen und